

# PRÄVENTION IN DEUTSCHLAND

## Wie Politik und Medizin Hand in Hand arbeiten



**Berlin** – Gesundheit beginnt nicht erst im Krankheitsfall – sie entsteht im Alltag. Prävention hat sich in Deutschland in den letzten Jahren zu einem der wichtigsten Schwerpunkte im Gesundheitswesen entwickelt. Staatliche Programme, gesetzliche Rahmenbedingungen und vielfältige medizinische Angebote sollen dazu beitragen, Krankheiten frühzeitig zu verhindern oder deren Folgen abzumildern. Aber wie genau unterstützt die Politik die Prävention? Und welche Angebote gibt es konkret?

### GESETZLICHE GRUNDLAGEN: DAS PRÄVENTIONSGESETZ

Mit dem Präventionsgesetz, das 2015 in Kraft trat, hat die Bundesregierung einen Meilenstein gesetzt. Ziel ist es, Prävention und Gesundheitsförderung stärker in den Alltag der Menschen zu integrieren.

Das Gesetz verpflichtet Krankenkassen, Pflegekassen und andere Sozialversicherungsträger, Präventionsmaßnahmen aktiv zu fördern. Dabei stehen vier Handlungsfelder im Fokus:

- *Gesundheitsförderung in Kindergärten und Schulen*
- *Prävention am Arbeitsplatz*
- *Gesundheitsförderung in Pflegeeinrichtungen*
- *Stärkung von individuellen Vorsorgemaßnahmen*

Insgesamt müssen die gesetzlichen Krankenkassen jährlich einen festen Prozentsatz ihrer Beitragseinnahmen für Präventionsmaßnahmen ausgeben.



In der medizinischen Praxis setzt Deutschland auf ein umfassendes Präventionsangebot von Impfprogrammen, über Aufklärungskampagnen bis hin zu Früherkennungsuntersuchungen und speziellen Disease-Management-Programme (DMPs) für chronisch Kranke, z. B. bei Diabetes, Asthma oder koronarer Herzkrankheit.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die betriebliche Gesundheitsförderung. Unternehmen werden ermutigt, Programme zur Bewegung, Stressreduktion oder Raucherentwöhnung anzubieten – unterstützt durch finanzielle Zuschüsse der Krankenkassen.

Auch Pflegeeinrichtungen sollen durch präventive Maßnahmen die Gesundheit der Bewohner:innen stärken, etwa durch Sturzprophylaxe oder Bewegungsförderung.

---

### **TROTZ ERFOLGE: PRÄVENTION VOR HERAUSFORDERUNGEN**

Gesundheitskompetenz ist weiterhin ungleich verteilt – Menschen mit niedrigem Bildungsniveau oder in sozial benachteiligten Lebenslagen profitieren oft weniger von Präventionsangeboten. Zudem wächst der Bedarf an zielgerichteter Prävention angesichts des demografischen Wandels und der Zunahme chronischer Erkrankungen.

Politik und Medizin stehen also gemeinsam in der Pflicht, Prävention nicht nur als individuelles Anliegen, sondern als gesamtgesellschaftliche Aufgabe zu verstehen. Neue Strategien, etwa die Digitalisierung von Vorsorgeprogrammen oder gezielte Prävention in sozial schwachen Regionen, werden immer wichtiger.